



Redigieren

Christian Bleher

Redigieren

Christian Bleher

■ Impressum

© 2011 DFJV Deutsches Journalistenkolleg GmbH, Berlin
Alle Rechte vorbehalten.

Der gesamte Inhalt des vorliegenden Studienbriefs (Texte, Bilder, Grafiken, Design usw.) und jede Auswahl davon unterliegt dem Urheberrecht und anderen Gesetzen zum Schutze geistigen Eigentums der DFJV Deutsches Journalistenkolleg GmbH oder anderer Eigentümer. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Eigentümers unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Zuwiderhandlungen werden zivil- und strafrechtlich verfolgt.






Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Text berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zur Benutzung solcher Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung. Sämtliche verwendete Marken sind Eigentum der jeweiligen Rechteinhaber.

Die DFJV Deutsches Journalistenkolleg GmbH und ihre Dozenten und Autoren haben höchste Sorgfalt bei der Erstellung des vorliegenden Studienbriefs angewandt. Dennoch übernehmen sie keinerlei Verantwortung oder Haftung für Richtigkeit oder Vollständigkeit sowie eventuelle Fehler oder Versäumnisse innerhalb des Studienbriefs. Die Inhalte und Materialien werden unter Ausschluss jeglicher Gewährleistung zur Verfügung gestellt. Insbesondere erfolgt die Anwendung von im Studienbrief dargestellten Erkenntnissen auf Gefahr des Teilnehmers.

Printed in Germany.

www.journalistenkolleg.de

■ Legende

-  Beispiel
-  Merksatz
-  Definition
-  Übung
-  Selbstkontrollaufgabe

Inhalt

	Einleitung	7
1	Redigieren – was ist das überhaupt?	10
1.1	Mehr als Korrigieren	10
1.2	Inhalt, Struktur, Sprache	11
1.3	These: Keine absolut gültigen Regeln	12
1.4	Die Rechte des Autors	13
2	Das Medienquadrat	15
2.1	Die vier Ebenen: Autor – Thema – Medium – Form (Oder: Wer sagt was wem auf welche Weise?)	15
2.2	Medium und Leser	16
2.3	Das Thema	17
2.4	Die Darstellungsform	18
2.5	Die Rolle des Autors	18
3	Inhalt	20
3.1	Fact-Checking – worauf es ankommt	20
3.2	Sorgfaltspflicht	22
3.3	Fallstudie Inhalt	23
3.4	Tatsachenbehauptung vs. Werturteil – die Gefahr einer Gegendarstellung	25
3.5	Namen, Zahlen, Datumsangaben, Fachbegriffe	26
3.6	Zitate	27
3.7	Bilder	27
3.8	Die Aussage	28
4	Darstellungsform und Dramaturgie	30
4.1	Nutzwerttexte	31
4.1.1	Nachricht und Bericht – wenn das Nebensächliche am Anfang steht	31
4.1.2	Vom Übel des übermäßigen Zitierens	32
4.1.3	Das Bearbeiten von Interviews	33
4.1.4	Der versehentliche Kommentar	34
4.2	Narrative Formen – Feature, Reportage, Porträt zum Laufen bringen	34
4.3	Wertung und Einordnung – auch meinungsäußernde Textsorten gehören redigiert	39

5	Sprache und Stil	44
5.1	Verständlichkeit	44
5.1.1	Eine Verständlichkeitsstudie und ihre Kriterien	45
5.1.2	Analyse der Wortebene	45
5.1.3	Analyse der Satzebene	47
5.1.4	Verständlichkeit – Zusammenfassung und Kriterien im Einzelnen	49
5.1.5	Folgerungen aus der Verständlichkeitsstudie für das Redigieren	50
5.2	Perspektive	51
5.3	Bildhaftigkeit	52
5.4	Passiv – Aktiv	53
5.5	Was Orwell rät	54
5.6	Stil – das Prinzip Eisberg und seine beschränkte Gültigkeit	54
6	Grammatik, Orthografie	58
6.1	Grammatik	59
6.2	Orthografie (Rechtschreibung)	62
6.3	Flüchtigkeit	62
7	Aufgaben des Redigierenden	64
7.1	Kürzen	64
7.2	Verlängern	65
7.3	Kleintexte redigieren oder verfassen	66
7.4	Bilder, Illustrationen	66
7.5	Redigieren als physischer Vorgang	67
8	Der Vorgang des Redigierens	68
8.1	Das Format	68
8.2	Redigieren im digitalen Dokument	69
8.3	Redigieren auf Papier	70
8.4	Redigieren des eigenen Textes	70
9	Vom Umgang mit den Autoren	72
9.1	Urheberrecht – was die Redaktion darf und was nicht	72
9.2	Angemessen Kommunizieren – auf den rechten Ton kommt es an	74
9.3	Coaching von Autoren – vom professionellen Briefing zum Feedbackgespräch	76
	Literaturverzeichnis	80
	Lösungen der Selbstkontrollaufgaben	81
	Schlagwortverzeichnis	90
	Über den Autor	92

■ Einleitung

Liebe Studierende, lieber Studierender,

in diesem Studienbrief sollen Ihnen die Grundlagen des Redigierens vermittelt werden. Doch was ist Redigieren eigentlich? Redigieren ist Arbeit am Text, es ist aber auch Planung von Texten und Abstimmung mit den Autoren. Sie werden in diesem Studienbrief dementsprechend mit allen Aufgaben vertraut gemacht, die ein Redakteur zu erfüllen hat.

Den komplexen Anforderungen werden Sie am besten gerecht, wenn Sie sich die Methodik aneignen, die dieser Studienbrief nahelegt. Sie beruht darauf, Texte in der richtigen Reihenfolge auf allen relevanten Ebenen zu beurteilen: Erst kommt der Inhalt, dann die Struktur, dann die Sprache. Wie leicht wäre das Handwerk des Redakteurs, wenn es nur darum ginge, Flüchtigkeitsfehler zu beseitigen oder der Grammatik zu ihrem Recht zu verhelfen. Doch Redakteure, die sich damit begnügen, verhalten sich wie Kapitäne, die sich um die Farbe der Tapeten in den Kabinen sorgen, während das Schiff sinkt. Wer Zeit verschwendet, weil er sich in unbrauchbaren Manuskripten zu schnell im Detail verliert, riskiert, dass der veröffentlichte Text nicht oder nicht zu Ende gelesen wird. Für die Gefahr des textlichen Schiffsbruchs sensibilisieren Sie sich gleich am Anfang des Studienbriefes, wo wir Sie mit ernüchternden Ergebnissen der aktuellen Rezeptionsforschung konfrontieren.

Zur grundlegenden Ebene des Inhalts gehört es, die Regeln verinnerlicht zu haben, welche Journalisten und Verleger im Pressekodex des Deutschen Presserats zusammengefasst haben: Die Achtung vor der Wahrheit und die Sorgfalt beim Überprüfen von Texten. Nicht immer nehmen es Autoren mit dieser Selbstverpflichtung so genau. Mangelnde Gewissenhaftigkeit, manchmal auch: Gewissenlosigkeit, hat schon so manchen Verlag eine Menge Reputation und Geld gekostet. In diesem Studienbrief erfahren Sie daher vor allen anderen Punkten, wie Sie einen journalistischen GAU im Stil erfundener Interviews mit Hollywood-Stars verhindern können. Und auf welche unbewussten Nachlässigkeiten Sie sich ansonsten einstellen müssen.

In den weiteren Kapiteln schärfen Sie den Blick dafür, wann ein Text seinem Aufbau nach gelungen ist oder nicht und inwiefern das von der einmal gewählten Textgattung abhängt. Danach geht es um die Frage, inwieweit die sprachlichen

Mittel geeignet sind, die beabsichtigte Aussage eines Textes zu transportieren. Manche Wörter oder Sätze versprachlichen falsche Perspektiven, weil es den Autoren am Bewusstsein für die Wirkung von Wörtern und ihren Verbindungen mangelt, weil sie zu sehr von sich und ihrer Erfahrungs- oder Wissenswelt ausgehen. In diesem Studienbrief lernen Sie, dem eine distanzierte Sicht entgegenzusetzen und die geeigneten Mittel anzuwenden. Sie lernen auch die typischen Fehler kennen, die beim wenig konzentrierten oder bewussten Schreiben auf sprachlicher Ebene passieren. An dieser Stelle eine Warnung: Selbst Grammatik- und Rechtschreibregeln sind manchmal unterschiedlich auszulegen, erst recht gibt es keine Zauberformel, nach der jeder Text immer sogleich als gelungen oder misslungen einzuschätzen und zu verändern wäre. Sie müssen sich jedes Mal aufs Neue die Mühe machen, zu entscheiden, mit welcher Sorte Text Sie es zu tun haben, für wen sie gedacht ist und wie die gewählten Mittel dazu passen. Zur Methodik dieses Studienbriefs gehört es also, ein Bewusstsein für die Bedingungen gelingender Textarbeit zu schaffen.

Nicht immer können Sie allein entscheiden, nicht überall können Sie Experte sein. Es hängt daher viel davon ab, wie gut Sie erkennen, wo Probleme stecken könnten, und auch davon, wie gut es Ihnen gelingt, sich mit dem Autor über Ihre Entdeckungen und Einschätzungen auszutauschen. Die gute Vorbereitung der journalistischen Arbeit gehört ebenso dazu wie die Nachbereitung, also die Kritik. Beides, das Briefing und das Autoren-Coaching, nehmen daher am Ende des Studienbriefs den gebührenden Raum ein.

In allen einzelnen Kapiteln bekommen Sie anhand zahlreicher Selbstkontrollaufgaben die Chance zu überprüfen, wie sicher Sie das Handwerkszeug des Redigierens bereits anwenden können. Seien Sie sich aber bewusst, dass der Blick für die Probleme der Arbeit an Texten nicht innerhalb von ein paar Tagen so scharf sein kann wie nach 20, 30 Jahren Berufserfahrung; dass es darum geht, das Rüstzeug für das Redigieren wieder und wieder anzuwenden; dass es die allein seelig machende, perfekte Lösung nicht gibt. Aber immerhin: Ein Überblick über das Wesentliche und ein klares Punkt-für-Punkt-Wissen, wie es im Folgenden vermittelt wird, erspart Ihnen so manch mühsamen Umweg eines rein intuitiven Redigierens. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Erfolg und Freude beim Durcharbeiten dieses Studienbriefs,

Christian Bleher

■ Allgemeine Lernziele

Nachdem Sie diesen Studienbrief durchgearbeitet haben, sind Sie in der Lage,

- Manuskripte auf allen relevanten Ebenen zu analysieren;
- Manuskripte inhaltlich nach den Maßgaben von Presserecht und Pressecodex in druckbare Texte zu verwandeln;
- Manuskripte strukturell und dramaturgisch im Sinne der jeweiligen Darstellungsform zu redigieren;
- schwer verständliche Texte in verständliche zu verwandeln;
- fehlerhafte Perspektiven zu korrigieren;
- effizient den häufigsten Fehlern auf sprachlicher Ebene zu begegnen;
- Kritik so zu begründen und zu äußern, dass die Zusammenarbeit mit Autoren gelingt;
- Autoren so zu beauftragen, dass Sie effizient redigieren können.

Kapitel 1:

Redigieren – was ist das überhaupt?

Lernziele

In diesem Kapitel erfahren Sie, was Redigieren ist und welche Stellung es in der Textarbeit einnimmt:

- Es wird die umfassende Bedeutung des Begriffs Redigieren geklärt.
- Es wird der Frage nachgegangen, was die so bezeichnete Tätigkeit im Redaktionsalltag gleichermaßen wichtig wie anspruchsvoll macht.
- Es hilft Ihnen darüber hinaus, die Themenschwerpunkte beim Redigieren einzuordnen.

1.1 Mehr als Korrigieren

Manuskripte enthalten so gut wie immer sprachliche Fehler: Rechtschreibfehler, Grammatikfehler, Fehler der Zeichensetzung, Tippfehler. Wenn Sie einen Text redigieren, müssen Sie also in aller Regel korrigieren. Das sprachliche Korrigieren eines Textes macht einen wichtigen, aber doch nur kleinen Teil dessen aus, was Redigieren eigentlich bedeutet.

Schon die Herkunft des Wortes deutet auf den umfänglicheren Sinn hin. Es kommt vom französischen „rédiger“ und wurzelt im lateinischen „redigere“ (2. Partizip: redactum). Das wiederum heißt: „zurücktreiben, in Ordnung bringen“. Diese Bedeutung ergibt sich aus den Wortbestandteilen „re“ = „wieder, zurück“ und agere/agieren = „handeln, treiben, wirken“. Der journalistische Fachbegriff „Redigieren“ wird gebraucht im Sinn von „einen (ingesandten) Text bearbeiten“ oder „ein Manuskript druckfertig machen“, „in die endgültige Form für die Veröffentlichung bringen“.

Die Tätigkeit des Redigierens umfasst also alle auf Text und Medium bezogenen Tätigkeiten eines Redakteurs. Dazu zählen:



Über den Autor

Christian Bleher ist freier Journalist, freier Redakteur sowie Dozent in der Aus- und Weiterbildung von Journalisten und PR-Fachleuten. Er schreibt für „Süddeutsche Zeitung“, „Spiegel Online“, „Das Parlament“, „taz“ und diverse andere Titel und unterrichtet regelmäßig unter anderem an der Deutschen Journalistenschule (DJS) sowie der Akademie der Bayerischen Presse (ABP). Er ist Autor diverser journalistischer Fachpublikationen und Fachbücher sowie langjähriger Berater, Dozent und Texter für Pressestellen (u. a. Ravensburger, Langenscheidt) und CP-Redaktionen (Trurnit-Gruppe, Helmholtz u. a.). Er studierte Deutsch als Fremdsprache und Philosophie an der LMU München und war sieben Jahre lang Redakteur bei der Nachrichtenagentur Sport-Informationen-Dienst (sid).



Redigieren

Christian Bleher